

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

z u r

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Zweytes Quartal. 17. Stück.

Den 24. April 1830.

I n h a l t.

Georg Friedrich Händel. Der Hallenser. — Fünftes
Musikfest des Vereins der Elbstädte. Zu Halle an der Saale
den 3. 4. und 5. Junius 1830. — Wohlthätigkeit. — Armen-
sache. — Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. —
Berzeichniß der Geborenen ic. — Halleischer Getreidepreis. —
91 Bekanntmachungen.

Ich bin nicht der Meinung, daß durchs Evangelium soll-
ten alle Künste zu Boden geschlagen werden und vergehen, wie
etliche abergeistliche fürgeben, sondern ich wollt alle Künste,
sonderlich die Musica, gern sehen im Dienst des, der
sie geben und geschaffen hat.

Dr. Martin Luther.

Georg Friedrich Händel.

Der Hallenser.

Wir haben im vergangenen Jahre bey dem von
Herrn Musikdirector Raue veranstalteten Musikfeste,
unserß großen Hallischen Landsmanns Händel,
Samson (oder wie wir sprechen Simson) mit
ungetheilter Bewunderung des großen Tonkünstlers
gehört, und ein ähnlicher Genuß steht uns in diesem
XXXI. Jahrg. (17) Jahre

Jahre bevor, wo zu den in der Pfingstwoche statt findenden großen musikalischen Aufführungen des Vereins der Elbstädte ebenfalls wie billig eine Composition desselben, nämlich sein mit Recht berühmtes Alexanderfest *) gewählt worden ist. Um so zweckmäßiger erscheint es, hier einen kurzen, aber vollständigen Abriss der Lebensgeschichte des großen Mannes zu liefern, wie denn schon früher (Jahrg. 1804 S. 12) bey einer ähnlichen Veranlassung einige Notizen darüber mitgetheilt wurden, und der sel. Canzler Niemeyer auch (1820 S. 55) in seinen Mittheilungen aus England noch einmal auf ihn zurückkam.

Georg Friedrich Händel wurde nach dem Taufregister der Marktkirche hier zu Halle den 24sten Februar 1685 geboren. Hiernach muß ein Irrthum berichtigt werden, der sich aus frühern Lebensbeschreibungen auch in die allgemeine Encyclopädie der Wissenschaften und Künste (Artikel Händel) eingeschlichen hat, trotz dem, daß er schon von Eschenburg in der Uebersetzung der Biographie Händels von Dr. Burney bemerkt worden ist. Da ist nämlich das Jahr 1684 als Geburtsjahr angegeben und dies steht auch (siehe Niemeyer Beobachtungen Bd. 1. S. 174) auf dem in der Westminsterabtey zu London befindlichen Denkmale. Händels Vater wird in dem Kirchenbuche Kammerdie-
ner

*) Der Text zu dieser Musik ist eine Ode des englischen Dichters Dryden, und verherrlicht die Wirkungen der Tonkunst auf das menschliche Herz, mit Bezugnahme auf eine Begebenheit aus dem Leben Alexanders des Großen. Die Mittheilung einer Uebersetzung derselben mit erläuternden Anmerkungen und Winken über die musikalische Behandlung in diesen Blättern dürfte den Lesern und wird den Herausgebern willkommen seyn.

ner und Amtschirurgus genannt, und soll ein geschickter und geachteter Wundarzt gewesen seyn. In der ersten Eigenschaft war er vielleicht bey dem Hofe des hier in Halle als letzter Administrator des Erzbistums Magdeburg residirenden Herzog August von Sachsen, welcher 1680 starb, angestellt gewesen, wodurch auch sein später erfolgter Ruf nach Weisensfels an den dortigen Herzogl. Sächs. Hof erklärbar wird.

Der junge Handel zeigte schon sehr früh große Anlage und unüberwindliche Neigung zur Musik. Da aber sein Vater ihn für eine andere Laufbahn bestimmt hatte, erlaubte er ihm weder einen Lehrmeister noch sonstige Gelegenheit, diesem Gange zu genügen. Dennoch ließ sich derselbe nicht unterdrücken. Der lernbegierige Knabe wußte ein kleines Klavier unter dem Dache zu verstecken und übte sich darauf mit solchem Erfolge, daß der Herzog von Sachsen-Weisensfels, der ihn einmal auf der Orgel spielen hörte, dadurch aufs höchste überrascht wurde und den Vater mit ernstern Worten erinnerte, dem kühnen Streben des talentvollen Sohnes nicht längere Hindernisse in den Weg zu legen. Dieser brachte ihn darauf in seinem siebenten Jahre nach Halle zurück und übergab ihn dem sehr geschickten Organisten der Marktkirche, Friedrich Wilhelm Zachau, zur weitem Unterweisung. Er brachte es hier bald so weit, daß er nicht nur für seinen Lehrer die Orgel versehen konnte, sondern auch drey Jahre hindurch jede Woche eine geistliche Musik für die Kirche und Sonaten für das Klavier schrieb. In seinen Musiken nahm er auf sein damaliges Lieblingsinstrument, die Oboe, ganz besonders Rücksicht.

Im Jahre 1698 führte ihn sein Vater nach Berlin, wo damals die Oper unter den berühmten Consectern Buononcini und Artilio in größtem Flor war. Hier soll er sich so durch sein Klavierspiel ausgezeichnet haben, daß der große Kurfürst ihm das Erbieten that, ihn auf seine Kosten zur weitem Ausbildung nach Italien reisen zu lassen. Der Vater unseres Georg Friedrich nahm dies Erbieten jedoch aus unbekanntem Gründen nicht an; vielleicht schien ihm sein Sohn noch zu jung, um sowohl den Gefahren als den Verführungen einer solchen Reise ausgesetzt zu werden. Der Jüngling kehrte vielmehr bald nach Halle zurück, und blieb hier bis zum Jahre 1703, ohne daß wir über seinen Aufenthalt und seine Beschäftigungen hier etwas Bestimmtes wüßten *). In dem genannten Jahre ging er nach Hamburg, in dieser Zeit auch durch eine vorzügliche Oper und überhaupt in musikalischer Hinsicht berühmt, wurde bey der Kapelle als zweyter Violinist angestellt und lebte nebenbey von Musikunterricht. Schon 1704 aber wurde er in der Direction des Orchesters Nachfolger des berühmten Reinhardt Keyser und brachte seine erste Oper: *Almira*, auf die Bretter, der bald mehrere andere folgten **). Hier machte er die Bekanntschaft des Opersängers Mattheson, eines ehrgeizigen Mannes und seines nachmaligen unzuverläßlichen

*) Der ebenfalls berühmte Musiker Seemann, der auf einer Reise von Magdeburg nach Leipzig in Halle seine Bekanntschaft machte, nennt ihn „den damals schon hochwichtigen Händel.“

**) Von welcher Art die Terte dieser Opern gewesen, kannt man zum Theil schon aus den Titeln derselben ersehen; z. B.: „Der in Kronen erlangte Glückwechsel, oder *Almira*, Königin von Castilien.“ — „Die durch Blut und Mord erlangte Liebe.“

lässigen Biographen. Zu manchen absichtlichen Entstellungen in der Lebensschilderung unseres Händel veranlaßten diese Eifersucht und Erbitterung über des frühern Freundes wachsenden Ruhm. Er war es, der ihm, beym Nachhausegehn aus der Oper, in einem Wortwechsel mit dem Degen so heftig anfiel, daß er Händeln gewiß durchbohrt haben würde, wenn nicht der Degen auf dem metallenen Rockknopfe gesprungen wäre.

Bev seinen Arbeiten für das Theater blieb aber Händel in Hamburg auch in der ernstern Gattung der Musik nicht zurück, und war selbst nach Matthesons Zeugniß im Contrapunkt auf der Orgel stärker als der berühmte Kühnau in Leipzig. Der Aufenthalt in Hamburg gab ihm dabey Gelegenheit, so viel Geld zu erwerben, daß er die längst von ihm ersehnte Reise nach Italien, dem Sitze der Musen, antreten konnte. Er hielt sich nach einander zu Florenz, Venedig, Rom und Neapel auf, komponirte und leitete Auführungen seiner Stücke, wobey er von berühmten Sängern und Sängerinnen unterstützt und durch einen außerordentlichen Beyfall erfreut wurde. So gelangte in Venedig seine in 3 Wochen beendigte Oper Agrippina 27 Mal hintereinander zur Aufführung *). Hier war es auch, wo der berühmte Scarlatti, als er ihn zufällig spielen hörte, ausrief: Das ist entweder der Teufel oder der Sackse!

*) Er arbeitete so rasch, daß er in der Regel ein Musikstück in kürzerer Zeit vollendete, als der Kopist zum Abschreiben desselben bedurfte.

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

1.

Fünftes Musikfest des Vereins der Elbstädte.

Zu Halle an der Saale den 3. 4. und 5. Junius 1830.

Die Unterzeichneten beehren sich, das Publikum von den an den genannten Tagen unwiderruflich bevorstehenden großen musikalischen Aufführungen zu Halle in Kenntniß zu setzen, und dazu einzuladen. Von der Vereinigung vielfacher und ausgezeichnete künstlerischer Kräfte, theils aus den Städten des Vereins, namentlich Dessau, theils aus Leipzig, Berlin und Dresden, läßt sich ein glänzender Erfolg und ein seltner Kunstgenuß mit Zuversicht erwarten. Den Kern der musikalischen Aufführungen werden zwey große Oratorien, nämlich der „David“ von B. Klein eigends für das bevorstehende Musikfest componirt, und das Alexandersfest unseres Landsmanns Händel, bilden. Außer diesen werden ein Psalm von Reißiger, ein Hosianah von Fr. Schneider, zwey große Symphonien von Beethoven (Ddur) und von Mozart (Gmoll) und mehrere Vocal- und Instrumental-Solo's, von welchen letztern wir nur ein neues Violoncell-Concert, gesetzt und gespielt von Dörsauer, und ein Doppelsconcert für die Violine, vorgetragen von Matthäi und Lindner, nennen wollen, gegeben werden. Den Beschluß des Festes am dritten Tage wird eine neue originelle musikalische Schöpfung von Fr. Schneider, eine Symphonie unter dem Namen Gaudeamus igitur machen. Dieser allgemein verehrte Tonsetzer, welcher diesmal keines seiner Oratorien zur Aufführung gewählt

wünsch-

wünschte, wird übrigens die Direction des Ganzen wieder übernehmen mit Ausnahme des „David“ und des „Psalms“, deren Vortrag von ihren berühmten Componisten selbst geleitet wird. Die Aufführungen finden an den beyden ersten Tagen in der sehr großen und vortheilhaft gebaueten hiesigen Hauptkirche, an dem dritten in einem andern passenden Locale statt. Zur Aufnahme der fremden Gäste werden die hiesigen in so gutem Rufe stehenden Gasthöfe bereit und besonders zweckmäßig eingerichtet seyn. Die Wahl der Pfingstwoche, in welcher das Erwachen der Natur mit den erhöhtern Regungen des Volkslebens zusammentrifft, läßt uns einen eben so zahlreichen Besuch des bevorstehenden Festes hoffen, als die bisherigen sich desselben zu erfreuen hatten. Ueberdem eröffnet die Lage von Halle den von Norden und Osten herbeyeilenden Fremden, welche in der schönen Jahreszeit einen weitem Ausfluge beabsichtigen, den Weg nach dem Harze und Thüringen, den von Süden und Westen kommenden dagegen den Weg nach den schönen Elbgegenden, so wie den Anlagen und Gärten bey Dessau und Wörlitz. Auch dürften die heitern, romantischen Umgebungen unserer Stadt selbst, und ihre Bedeutung in der literarischen Welt, Freunde der Natur und der Wissenschaft, insonders aber wohl ehemalige akademische Bürger derselben, zu der Theilnahme an dem Feste einladen.

Halle, den 16. April 1830.

Die deputirten Mitglieder des Musikvereins der
Elbstädte für das fünfte Fest desselben.

Der Königl. Geheime Justiz-
rath und Professor

Dr. Mühlenbruch.

Der Bürgermeister
Dr. Mellin.

2.

Wohlthätigkeit.

Während des verflossenen Winters 1829 — 30 sind laut der von mir in dem hiesigen patriotischen Wochenblatte eingerückten einzelnen Anzeigen

1. zur Unterstützung armer Familien durch Ankauf und Vertheilung von Torfsteinen 111 Rthlr. 11 Sgr. und 6200 Stück Torfsteine in Anweisungen,
2. 44 Rthlr. 21 Sgr. 3 Pf. zu Geldunterstützungen, also in Summa 156 Rthlr. 2 Sgr. 3 Pf., bey mir eingekommen.

Von obigen zur Vertheilung von Torfsteinen bestimmten 111 Rthlr. 11 Sgr. habe ich angekauft:

Vom Herrn Major v. Witte 6650 Stück zu 28 Rthlr. $2\frac{1}{2}$ Sgr.; vom Hrn. Torffabrikant Müller 2900 St. zu 9 Rthlr. 20 Sgr.; von Frau Wittwe Trübe 7725 St. zu 25 Rthlr. $17\frac{1}{2}$ Sgr.; vom Glaser Hrn. Scheffler 2100 St. zu 7 Rthlr.; vom Dekonom Herrn Schiff 6535 St. zu 21 Rthlr. $24\frac{1}{4}$ Sgr.; von Hr. Schlegel 4400 St. zu 14 Rthlr. 20 Sgr.; von Hr. Wagner (Schloßgasse) 1275 St. zu 4 Rthlr. $22\frac{1}{2}$ Sgr.; in Summa 31,585 Stück Torfsteine zu 111 Rthlr. 16 Sgr. 10 Pf.

In Summa wurden also von mir 37,785 Stück Torfsteine vertheilt, und vermittelst von mir ausgegebener Karten aus den Niederlagen obiger Herren Verkäufer abgeholt.

Indem ich nochmals den edlen Gebern sowohl für das mir gütigst geschenkte Vertrauen als im Namen der Empfänger den herzlichsten Dank für obgenannte mir zugesendeten Gaben abstatte, bemerke ich zugleich, daß die specielle Berechnung über obige Unterstützungen von den Herren Interessenten jederzeit bey mir eingesehen werden kann. Halle, den 28. März 1830.

Friederike Lehmann.

3.

3.

Armenfache.

In die Stelle des bisherigen Armen-Bezirksvorstehers im zweiten Reviere des Moritzviertels, Hrn. Klempnermeister Eradt, ist der Gürtlermeister Hr. Madut zum Bezirksvorsteher über die Häuser sub Nr. 601 bis Nr. 700 erwählt worden.

Halle, den 8. April 1830.

Die Armen-Direction.

Dr. Mellin. Lehmann. Hebler.

4.

Milde Wohlthaten

für die Armen der Stadt.

60) Bey der frohen Verbindung eines Ehepaars auf dem Neumarkte wurde der Armen gedacht und abgegeben von R. R. 1 Thlr.

Die Curatoren der Armenkasse.

Lehmann. Kunde.

5.

Gebohrne, Getrauerte, Gestorbene in Halle u.

März. April 1830.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 11. März dem Bauinspector Schulze ein Sohn, Friedrich Franz Erdmann. (Nr. 1009.) — Den 28. eine unehel. F. (Nr. 11.) — Den 1. April dem Fleischermeister Blume eine Tochter,

5

30

Johanne Charlotte Bertha. (Nr. 44.) — Dem Handarbeiter Schurig eine T., Johanne Henriette Caroline. (Nr. 1459.) — Den 3. dem Schuhmachermeister Forzger ein S., Johann Friedrich Adam. (Nr. 732.) — Dem Wähler Kampftrath ein S., Gustav Adolph Ferdinand. (Nr. 127.) — Dem Salzfieder Sondershausen eine Tochter, Johanne Auguste. (Nr. 807.) — Den 11. dem Markt-Polizey-Sergeant Säger eine T., Marie Sophie Amalie. (Nr. 808.) — Den 15. dem Maurergesellen Mörz ein S., Johann Christian August. (Nr. 1440.) — Den 16. dem Schneidermeister Hertel eine Tochter, Johanne Sophie Auguste. (Nr. 1420.)

Ulrichsparochie: Den 19. März dem Schneidermeister Bohlemann ein Sohn, Johann Philipp Carl. (Nr. 1614.) — Den 22. dem Maurer Krebs ein S., Carl Friedrich Heinrich. (Nr. 1559.) — Den 10. April dem Frachtfuhrmann Lippert ein Sohn, Johann Gottlob Eduard August. (Nr. 352.) — Den 11. dem Lohnfuhrmann Starke eine T., Alwine Pauline Auguste. (Nr. 375.)

Morixparochie: Den 23. März dem Lohnkutscher Byriz ein S., Franz August. (Nr. 631.) — Den 25. dem Oberlehrer der Parochialschule Wagenknecht eine T., Henriette Emilie. (Nr. 494.) — Den 4. April dem Schneider Meyerding eine T., Marie Dorothee. (Nr. 492.)

Domkirche: Den 26. Februar dem Justizcommissar Wilke eine T., Anna. (Nr. 161.) — Den 22. März dem Schuhmachermeister Bahl ein S., Christian Wilhelm Hermann. (Nr. 726.) — Den 28. ein unehel. S.

Neumarkt: Den 21. März dem Oberjäger Wagner eine Tochter, Caroline Auguste. (Nr. 1130.) — Den 10. April dem Victualienhändler Saase eine Tochter, Marie Sophie Louise. (Nr. 1353.)

Stau:

Glauchau: Den 27. März dem Tagelöhner Spangenberg eine T., Friederike Dorothee. (Nr. 1976.) — Den 28. dem Handarbeiter Schanze eine T., Friederike Dorothee Sophie. (Nr. 1692.) — Den 4. April dem Korbmacher Merseburger ein Sohn, August Heinrich. (Nr. 1798.) — Den 7. dem Handarbeiter Kräßschmann eine Tochter, Johanne Christiane. (Nr. 1875.)

b) Getraute.

Marienparochie: Den 12. April der Handarbeiter Veideck mit A. K. Wettmann. — Den 18. der Schuhmachermeister Wöller mit C. A. Mennecke. — Der herrschaftl. Kutscher Koch mit M. C. Bauer.

Moritzparochie: Den 14. April der Bürger Niesmann mit J. S. Zander. — Den 18. der Ziegelerdeckergeselle Ludwig mit C. S. Becher.

Neumarkt: Den 12. April der Bäckermeister Else mit D. J. Müller. — Den 18. der Mühlenbesitzer Teuscher mit M. D. J. Hampe. — Der Maurergeselle Teubner mit J. M. E. Weise.

Glauchau: Den 18. April der Buchbindermeister Blausenburg mit J. Winter.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 12. April der Schuhmachergeselle Lange, alt 24 J. Auszehrung. — Den 17. des Cantors bey der katholischen Kirche zu Burg Köning gewesene Ehefrau, alt 46 J. 2 W. Nervenfieber.

Moritzparochie: Den 14. April der Fuhrmann Vach aus Bettersdorf, alt 38 J. Wagenverhärtung. — Den 15. der pensionirte Invalide Heydenreich, alt 60 J. 1 W. 5 T. Lungenentzündung. — Den 16. des Schuhmachermeisters Bader S., Johann Wilhelm Louis, alt 1 J. 9 W. 3 W. Schlagfluß.

Moritzparochie: Den 17. April des Salzfiedemeisters Schumann Ehefrau, alt 39 J. 4 W. Auszehrung.

Dom:

Domkirche: Den 17. April des Leihbibliothekars
Kudloff S., Franz Eduard, alt 6 M. 1 W. 3 T.
Zahnen. — Den 18. die unverehelichte Marie Do-
rothee Kurze, alt 73 J. 3 M. 1 W. 4 T. Alters-
ſchwäche.

Glauchä: Den 12. April der Schmiedemeiſter Engel,
alt 55 J. 5 M. 3 W. 4 T. Schleimſchwindſucht. —
Des Kammachers Schunke S., Heinrich Ferdinand,
alt 9 M. 1 W. 2 T. Bruſtkrankheit. — Den 15. des
Maurergeſellen Berger Ehefrau, alt 34 J. 6 M.
Krämpfe. — Den 16. ein unehel. S., alt 11 M.
Krämpfe.

6.

Halleſcher Getreidepreis.

Den 15. April.	Der Pr. Schfl.	Weizen	1 Ehlr.	26 Egr.	3 Pf.
	„ „ „	Roggen	—	28	9
	„ „ „	Gerſte	—	22	6
	„ „ „	Hafer	—	17	6
Den 17. April.	„ „ „	Weizen	1 Ehlr.	26 Egr.	3 Pf.
	„ „ „	Roggen	1	—	—
	„ „ „	Gerſte	—	22	6
	„ „ „	Hafer	—	17	6
Den 20. April.	„ „ „	Weizen	1 Ehlr.	26 Egr.	3 Pf.
	„ „ „	Roggen	1	—	—
	„ „ „	Gerſte	—	22	6
	„ „ „	Hafer	—	17	6

Halle, den 20. April 1830.

Der Magiſtrat.

Herausgegeben von H. B. Wagnitz und Fr. Heſekiel.

Bekannt:

Bekanntmachungen.

Einquartierungs = Angelegenheit.

Die Besitzer der Häuser von Nr. 509 bis incl. 1072 (Moritz- und Nicolai Viertel), welche der Ausmietungskasse beygetreten sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Beyträge für garnisonirende Truppen in den Tagen vom 26sten bis 30sten dieses Monats, jedesmal Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, im Quartieramte abzutragen.

Halle, den 14. April 1830.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Bertram. Lehmann.

In Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 18ten März c. benachrichtigen wir das reisende Publikum hiermit, daß die Passage über die Elbe bey Wittenberg durch Errichtung einer Interims-Brücke wieder hergestellt ist und die letztere mit jedem Fuhrwerke paßirt werden kann.

Halle, den 14. April 1830.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Bertram. Schwesche.

Daß ich nicht mehr bey Herrn Uhde auf dem alten Markt, sondern bey Herrn Müller in der Fleischergasse Nr. 133 wohne, zeige ich meinen werthesten in- und auswärtigen Kunden hiermit an. Auch wünschte ich einen Lehrling zu haben, aus der Stadt oder vom Lande.

Halle, den 20. April 1830.

G. C. Klemann, Gürtlermeister.

Meinen werthesten Kunden, sowohl in als außerhalb Halle, zeige ich ergebenst an, daß ich meine Wohnung aus dem Hause Nr. 480 in der Schmeerstraße auf den Erddel am Roland Nr. 793 verlegt habe und bitte, mit den mir bisher geschenkten Zutrauen mich auch ferner zu beehren.

Schwarz, Herrenkleidermacher.

Daß ich in der Märkerstraße in dem Kolbasky'schen Hause wohne, mache ich meinen werthesten Gästen und Freunden ganz ergebenst bekannt und bitte um gütigen Zuspruch.

Schenkewirth Rorhe.

Logisveränderung.

Einem geehrten Publikum, so wie meinen werthgeschätzten Kunden in und außerhalb Halle, zeige ich ergebenst an, daß ich von jetzt an in der kleinen Klausstraße Nr. 915 ohnweit des Gasthauses zum Kronprinzen, der Behausung des Hrn. Dr. med. Häner und des Hrn. Just. Commiss. Fiebiger gegenüber wohne, und bitte, das mir bisher geschenkte gütige Zutrauen möge mir auch ferner in meinem neuen Logis zu Theil werden.

Der Schneidermeister Friedr. Senst.

Daß ich meine Wohnung verändert habe, und nicht mehr in der Fleischergasse, sondern in der Barfüßerstraße Nr. 89 wohne, zeige ich ergebenst an und bitte, auch hier mir ein gütiges Zutrauen zu schenken.

Glasermeister Heinrichshofen.

Anzeige. Einem in- und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine Wohnung vom Klausthore in die Schmeerstraße Nr. 714 bey dem Seilermeister Hrn. Trinkaus verlegt habe.

Uhrmacher S. May.

Ich wohne seit Ostern auf dem Markt im Kolbaskyschen Hause.

Damenschneider Mazunat.

Meinen resp. Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich aus Nr. 77 in der großen Ulrichsstraße nach Nr. 1724 auf dem Frankensplatz gezogen bin.

Buchbinder Wittnich.

Daß ich mein Logis vom Hospitalplatz auf den großen Berlin beyrn Strellmacher Hrn. Günsch Nr. 428 verlegt habe, zeige ich meinen geehrten Kunden und Freunden ganz ergebenst an mit der Bitte, mir auch ferner ihr Zutrauen zu schenken, indem ich gewiß sehr billige und gute Arbeit liefern werde.

Auch sind bey mir mehrere sehr schöne Kupferstiche unter Glas und schwarzpolirten Rahmen billig zu verkaufen.

Tischlermeister Hubert.

Wohnungs = Veränderung.

Die Verlegung meiner Wohnung aus dem Hause Nr. 485 in der Schmeerstraße in das schräg über stehende, sonst dem Klempner Herrn Tradt gehörige, Nr. 709 belegene, zeige ich hiermit ergebenst an und empfehle mich dem ferneren Wohlwollen eines hochverehrten Publikums.

Halle, den 17. April 1830.

Kupferschmidmeister C. A. Keil sel. Wittwe
und Sohn.

Daß ich meine bisherige Wohnung vom Katzenplan in die Fleischergasse in das Schmalz'sche Haus verlegt habe, zeige ich hierdurch meinen werthen Kunden ergebenst an.

Philipp Hohmeyer,
Schuhmachermeister.

Meinen werthen Kunden, so wie allen guten Gönnern und Freunden, zeige ich ergebenst an, daß ich nicht Nr. 72 auf der großen Ulrichsstraße, sondern Rathhausgasse Nr. 241 bey dem Wöttchermeister Herrn Jänecké wohne, und bitte, mich auch hier ferner mit Ihrem gültigen Zutrauen und recht vielen Bestellungen zu beehren.

Friedr. Göse, Schuhmacher.

Daß ich meine Wohnung verändert, und nicht mehr auf dem Trödel, sondern Schülershof Nr. 745 wohne, zeige ich hierdurch ergebenst an. Auch ist daselbst ein Keller zu vermietthen.

Herrenkleidermacher Weickardt.

Die Veränderung unserer Wohnung aus Nr. 226 in Nr. 224 bey dem Glasermeister Hrn. Scheffler in der Brüderstraße machen ihren werthen Kunden und Freunden ergebenst bekannt

Fr. Francke, Buchbinder.
B. Francke, Pughändlerin.

Daß ich nicht mehr in den Kleinschmieden, sondern in der kleinen Brauhausgasse Nr. 373 bey dem Stellmachermeister Hrn. Werner wohne, zeige ich hiermit ergebenst an. Halle, den 21. April 1830.

C. S. Schuffenhauer,
praktischer Zahnarzt.

Wohnungs = Veränderung.

Daß von Ostern ab die Königl. Rentamts- und Forst-
kasse vom Schulberge nach der großen Ulrichsstraße, und
zwar in die Wohnung des Kaufmanns Herrn Korn und
Seiz Nr. 5 verlegt worden, wird hierdurch zur öffent-
lichen Kenntniß gebracht.

Meine Wohnung ist jetzt in der großen Steinstraße
bey dem Tischnermeister Hrn. Niemer Nr. 85.

Ernst Wiesel, Barbier.

Daß ich meine Wohnung aus der Klausstraße in die
Schmeerstraße Nr. 485 verlegt habe, zeige ich einem
geehrten Publikum hiermit ergebenst an und bitte auch
hier um ein ferneres Zutrauen.

C. A. Seider jun., Mannskleidermacher.

Ich wohne jetzt in der Märkerstraße Nr. 409, wo
selbst ich die Lectionen im Englischen wie gewöhnlich fort-
setzen werde.

Ludwig Calmann, M. et Ph. St.

Diesjenigen, welche Unterricht in der französ-
schen oder englischen Sprache wünschen, werden er-
gebenst gebeten, über die ihnen bequemen Stunden gefäl-
lige Rücksprache mit mir zu nehmen.

M. J. Müller,

Lehrerin der französischen und englischen Sprache, wohn-
haft im Hause des Tischlermeisters Dohse, Nr. 484.

Schmeerstraße.

In meiner Pensionsanstalt für Knaben sind diese
Ostern einige Stellen erledigt. Ich zeige dies einem ge-
ehrten Publikum mit dem Bemerken an, daß es stets mein
eifrigstes Bemühen war, die meiner Pflege Anvertrauten
zum Guten zu leiten. Auch ist das Honorar so billig als
möglich gestellt. Um meinen Zöglingen den Schulweg
zu erleichtern, habe ich meine Wohnung in die Nähe der
Frankeschen Stiftungen verlegt, Mannische Straße
Nr. 502. Halle, den 20. April 1830.

Ch. Ahrends.

Hierzu eine Beysage. Bekanntmachungen.